



Bruchstück aus einem noch ungedruckten Trauerspiele
Constantinopels Fall
 von Th. Hell.

Dieses Trauerspiel hat die letzten Tage der Belagerung Constantinopels durch Mahomed II., auch unter dem Namen Fatih ausgezeichnet, zum Gegenstande. Der edle christliche Kaiser Constantin innerhalb, der wilde türkische Gebieter vor der Stadt, bilden Contrast, welche nicht ohne dramatische Wirkung scheinen. Um Constantin stehen die treuesten Freunde, unter ihnen Phranzes, in dessen Hause Zoe, Constantins Nichte, eine Waise, erzogen wird. Ihre Liebe gewann ein junger hoher Krieger, unbekannter Herkunft, unter dem Namen Theodor vom Kaiser in Constantinopel mit Liebe aufgenommen und gepflegt. Treu hilft er die Stadt gegen Mahomed bewahren. Da sendet dieser Abgeordnete an Constantin, und durch Melisseno wird Theodor zum Kaiser beschieden, ihres Verlangens Gegenstand. Angstvoll harret die Geliebte seiner Rückkehr. Hier tritt das nachfolgende Bruchstück ein.

Dritter Akt.

Zweite Scene.

Ein Gemach.

Zoe. Thamar (Phranzes Tochter). Theodor und Melisseno.

Meliss.

Da bring ich Dir ihn wieder, Deinen — Ja
 Wie nenn ich Dich denn nun?

Zoe.

O Theodor!

Theod.

So will ich immer heißen.

Tham.

Kommt ihr von

Dem Kaiser?

Mel.

Ja, und was sich dort begab
 Soll ich, wie Phranzes mir befohlen, schnell
 Helenen hinterbringen. Darum hin
 Zu ihr.

Thamar.

Es wird doch nicht sie schmerzlich treffen?
 Sag mir's vorher, daß ich sie vorbereite.
 Und soll es Zoen ein Geheimniß bleiben?

Mel.

Du siehst doch wohl, daß Theodor und Zoe
 So manches sich zu sagen haben, daß
 Sie schwerlich uns vernehmen werden; komm!

Tham.

Ich folge, dort an treuer Mutter Brust
 Wird sanft der Schmerz und höher wird die Lust.
 (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Zoe und Theodor allein.

Theod.

O Theuerste! Nie wird sich Constantin
 Verläugnen, immer groß und edel ist
 Sein Herz.

Zoe.

So trachtete nach Deinem Leben
 Der Türken Kaiser?

Theod.

Und bot Constantin
 Für mich des eignen Lebens Rettung an
 Und einen Thron selbst in Thessalien.
 Doch ihm heißt Leben nur die Pflicht erfüllen,
 Was er dem Staate, ist er auch dem Freunde.

Zoe.

So war er stets, der hochverehrte Mann.
Doch sage mir, denn noch begreif ich's nicht,
Warum an Deinem Leben nur so viel
Dem Feind gelegen ist? Die Liebende
Verstand es wohl, dieß Kleinod zu ergründen;
Doch dem Barbar, warum bist ihm Du mehr
Als jene Helden, die gleich Dir, uns schützen?

Theod.

Hier ist der Strom, der mich vom Paradiese
Des Liebes Glücks an Deinem schönen Herzen
Auf immer scheidet, oder, wenn die Milde,
Die Zoe's Brust mit Himmelshauch durchdrang,
Die Kraft, die ihren Geist hoch über Nebel
Des Vorurtheils erhebt, mir eine Brücke
Darüber baut aus Liebe und Vertrauen,
Zum Silbergürtel seiner Blütenauen,
Zum Bürgen meiner Seligkeit mir wird.

Zoe.

Und kannst Du wohl an Zoe's Liebe zweifeln?

Theod.

Ich kannt' ihn wohl, den Strom, doch hofft ich
immer,

Er sollte unvermerkt verrinnen, dann
Hätt' ich hindurch Dich ahnungslos geführt
Zum Eden stiller, häuslicher Verbindung.
Doch angeschwollen von den wilden Fluten,
Die diese Zeit voll Blut und Thränen ihm
Von allen Seiten zuzuführen strebt,
Lobt er auf einmal wilden Laufs einher;
Du mußt sein Brausen hören, seine Wellen
Seh ich bis hin vor Deine Füße schwellen,
Es muß durch Dich der Rettung Werk geschehn,
Ach! oder ich muß drinnen untergehn.

Zoe.

Sey ruhig Theodor!

Theod.

Ja ruhig sollt'

Ich sehn; verzeih dem ungestümen Geiste.
In Deiner Nähe waltet ja der Friede. —
So laß mich denn Dir eine Frage thun,
Und Deine Antwort sey des Herzens Spiegel:
Ein holdes Mädchen, jung und schön wie Du
Trug eine Rose an dem keuschen Busen,
Und über alles lieb war ihr die Rose.
Es stand der Rosenstrauch in ihrem Garten,
Und immer gern war sie mit ihm beschäftigt
Und pflegte fein und freute sich der Blüten.
Da rief ihr Jemand zu: was magst Du doch
Dich so des Rosenstocks erfreun, er ist
Nicht hier erzeugt am Orte wo er steht;
Ein Strauch, wild aufgewachsen auf dem Felde,
Sanz sonder Zier, dornvoll war er sonst,
Nur erst seit ihm ein Zufall von der Stelle,
Der er entsproßt, hieher gepflanzt, hat
Des Gärtners Hand ihm Rosen eingimpft,
Die trägt er nun, doch ist er schlechter Abkunft.
Drum wirf die Rose weg von Deiner Brust,
War's doch vorher ein schlechter Dornenstrauch,

Auf der sie jetzt erblüht — Was sollte nun
Das Mädchen thun?

Zoe.

Die Rose fester an
Den Busen drücken, inniger sie lieben.
Denn um so mehr ist sie Geschenk des Himmels,
Je weniger ihr Stamm die schöne Blüthe
Versprach.

Theod.

So drücke fester mich an Dich.
Dies Urtheil durst' ich wohl von Deinem Herzen
Erwarten.

Zoe.

Theodor!

Theod.

Mein Stamm wuchs wild
Und dornenvoll.

Zoe.

Unmöglich!

Theod.

Constantin,

Und Du und Phranzes habt den bessern Zweig
Mir erst in's Herz, in meinen Geist geimpft,
Daß er nun fähig worden, schöne Blüten
Des Glaubens und der Liebe darzubringen.

Zoe.

Ich kann — —

Theod.

Hast Du als Deiner Liebe Rose,
Mich an der Brust mit sanfter Huld gepflegt,
So wirf mich jetzt nicht weg, verlaß mich nicht,
Da du erfahren sollst, daß ich vordem
Ein wilder Stamm auf öder Haide war.

Zoe.

Du warst —

Ein Muselman.

Theod.

Zoe.

O Gott!

Theod.

Wirf mich

Nicht weg, ich hoff' auf Deine Liebe!

Zoe.

Kein Christ!

Theod.

Ich bin es worden.

Zoe.

Und Du warst? —

Theod.

Bereite Dich auf einen Namen vor
In dem das Gift für diese Lage liegt,
Und neben dem der Meine nahe steht,
Wie Kinder, die an einem Busen säugen.
Ich bin — der Swillingsbruder Mahomed's!

Zoe.

O flieh!

Zu Dir, zu Deinem bessern Herzen.

Zoe.

Der Bruder dieses —

Theod.
Ungeheuers, ja,
Und doch vertrauensvoll auf Deine Liebe!
Zoe.
Ungläubiger!

Theod.
Jetzt, Glühender im Glauben!
Zoe.
Verloren!

Theod.
Doch gerettet jetzt von Gott.
Zoe.

O Theodor!
Du wirfst sie nicht von Dir
Die Blüthe meines Hoffens?

Zoe.
(betend gleichsam im stillen Entzücken.)
So wird Freude seyn
Im Himmel über einen Sünder, der
Verloren war, und wiederum gefunden,
Wohl mehr, als über Tausend der Gerechten.

Theod.
O schöne Christen-Lehre.
Zoe.
Komm Verlorner!
Dich hat der Heiland sunden, und ich sollte
Dich von mir stoßen? Nein, ich liebe Dich.

Theod.
So kannt' ich Dich.
Zoe.
Wenn später Dir das Licht
Des Glaubens aufging im bewegten Herzen,
So strahlt es um so reiner, heller drinn,
Und keine Nebel trüben seinen Glanz;
Du bist ein Christ nicht bloß dem Namen nach,
Der Glaube, der des Irrwahns Fesseln brach,
Zu Deinem schon geprüften Herzen sprach,
Erfüllt es nun mit heil'ger Inbrunst ganz.
Und seyst Du auch der Bruder des Tyrannen,
Und sey Dein Stamm auch neben ihm erwachsen,
Derselbe Boden, der hier Schierling trägt,
Bringt dicht daneben auch ein heilend Kraut
Und Wohlgeruch im Blumenschmuck hervor.
Wer edler Abkunft sich zu rühmen hat,
Dem gab Natur den Vollmachtsbrief zur Tugend,
Doch wer sich selbst empor zu heben weiß,
Zi. ffühlend Höherem bestimmt zu seyn,
Und von sich wirft unedeln Stammes Bürde,
Der steht erst da in voller Manneswürde,
Denn was er ist, ist er durch sich allein.

Theod.
O seligster Moment in meinem Leben!
Es drückt nun kein Geheimniß mehr mein Herz,
Und wie ich bin kann ich vor Dir mich zeigen.
Nun erst darf ich mit Ernst und Liebe sagen,
Vertraue mir, denn neben Deiner Liebe,
Die mir den Sinn für hohe Männerthat
Entstammte, steht nur der Gedanke fest:

Vergelten muß ich, was mir Constantin
Und dieser Staat, mein beßres Vaterland,
Gethan, und sollt' ich selbst dafür mich opfern.
Drum richte was ich thu' nach diesem Sinne,
Dein Herz ist groß, Du wirst mich klein nicht
wollen.

Den Himmel nur berührt der Eder Gipfel,
Und kann man Hohes denn um nichts erkaufen?
Nicht mit dem Leben schwindet Liebesglück,
Es zeigt sich schöner dort in bessern Welten,
Doch Dankbarkeit kann hier nur noch vergelten,
Sie lenket auf das Irdische den Blick.
Drum laß für sie des Daseyns Kraft mich geben,
Und i' hrem Dienste opfern Blut und Leben.
Die Liebe strebt nach der Vollendung Kronen,
Sie wird dort oben mich dafür belohnen. —
Doch jetzt laß uns zu Deiner Mutter eilen,
Daß ich auch dort des Lebens seltsame Fügung
Von Kindheit an bis diesen Tag erzähle;
Und Du, an des Geliebten Herz Dich schmiegend,
Ihn neu bezeugst, durch Nacht hinauf zum Tage.

Zoe.
Durch Nacht zum Tage, durch den Kampf zum
Siege
Vertrauend stets, und liebend Hand in Hand;
Es ist der Schmerz des höhern Glückes Wiege,
Wenn Glauben uns in ihm zur Seite stand.
Nimm diesen Zweig!

(Sie bricht einen Zweig von einem Delbaume ab.)
Nicht Lorbeer oder Rose:
Im Lorbeer mag der stolze Held sich brüsten,
Im Schooß der Ruhe nur erblüht die Rose,
Der Delzweig aber ziemt sich für den Christen.
Du wirst als Friedensbild für Andrer Herz ihn
tragen,
Und blutet meines, nie werd ich an Dir verzagen.
(Sie gehen Hand in Hand ab.)

Palindrom.

In meinem Schooße barg sich einst ein Schwan
An des Eurotas buntem Blumenrande —
Und Juno floh zu ihrer ew'gen Schande
Mit Adlerflügeln wieder himmelan.
Doch leset rückwärts mich — ihr werdet staunen,
Wie ihr mich plötzlich da verwandelt seht;
Dann bin ich, was nach blinden Zufalls Launen
Gar oft nicht an der rechten Stelle sieht.
Heil jedem, dem's in's Herz und an die Stirn
geschrieben,
Denn, was er auch verlor, sein Werth ist ihm ge-
blieben.

Auflösung der Charade in No. 130.
Sternenhimmel.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Berlin, am 25. Juli 1817.

In dem Klingemannschen *Faust* trat Frau Müller, von Riga kommend, als Käthe auf. Abgerechnet, daß Käthe keine eigentliche Gastrolle, und folglich keine Talentprobe seyn kann, leistete die Fremde nach ihren Kräften, aber diese sind gering; ihr Ton ist zu spitzig, zu schneidend für die leidende Eigenthümlichkeit der Käthe; die Darstellerin ist nicht Künstlerin. Diesmal entschied die Versammlung ruhig und gerecht. Alles schwieg. Hätte man doch auch bei Herrn Hasenbuts Auftreten so viel Billigkeit bewiesen! Herr Maurer trat nach einer langen Kunstreise im *Faust* wieder zum erstenmale auf. Er ist bei uns gern gesehen, darum wurde er empfangen und hervor gerufen.

Am 13ten war die erste Vorstellung eines Singspiels, *Theatralische Abenteuer* genannt. Die Musik ist von Mozart und Cimarosa, und verkündet die Meisterschaft der berühmten Tonsetzer. Das Ganze ist im Geschmack der italienischen Opera Buffa, ohne Handlung und innern Zusammenhang, gesalzen durch etwas matten Witz und schauerhaften Spas. Die darstellenden Künstler waren jedoch bei so festlicher Laune und thaten so manchen Zusatz von eigener Erfindung hinzu, daß das überfüllte Haus oft laut auflachte und sich folglich gut unterhielt. Die Hrn. Fischer als Director und Blume als Theaterdichter gaben ihre Rollen höchst ergötlich; eben so die Damen Eunique und Schulz, die Schauspielerinnen. Im Gesange überstrahlte Augusta Schmalz alles. Alle Zuhörer waren der Meinung: so habe sie seit Jahren nicht gesungen. Der erste Aufzug ist ungleich besser als der letzte. Daher mochte es denn auch wohl kommen, daß beim Fallen des Vorhanges tiefe Stille herrschte, und Niemand gerufen ward. Das ist jetzt bei uns eben so selten, als vormalig der Fall, daß Jemand hervorgeschrien wurde.

Hr. Urban hat sein Gastspiel als Karl Bach im *Amerikaner* und Friz im *Wildfang* fortgesetzt, hat aber weder Ungewöhnliches geleistet, noch

auch besondern Beifall erworben. Seine guten Anlagen bedürfen noch der Entwicklung.

Mit großen Erwartungen sieht man einem neuen Kokebueschen Lustspiele: *Der deutsche Mann* und die vornehmen Leute, entgegen, das in nächster Woche auf das Theater kommt.

Münster, im Juli 1817.

Die in Nummer 132. der Abendzeitung unter den Correspondenz-Nachrichten aus Münster mitgetheilte Notiz, als habe der Schauspieler, Hr. Karschin, die General-Concession für Westphalen erhalten, beruht auf einem Irrthum, und wird jetzt in der Art berichtigt, daß es mit unserm Theater beim Alten bleibt, und gedachte Concession dem schon seit längerer Zeit hier anwesenden Hrn. Schauspiel-Director J. A. Dietrichs ertheilt worden ist. Herr Karschin hat nachher zu Minden und Herford Vorstellungen gegeben.

Die im vorigen Jahr zu Eßfeld und im laufenden zu Wesel erschienene Zeitschrift „*Ebusnel-da*“ ist mit dem Märzheft einstweilen, vielleicht auf immer, geschlossen worden. Das letzte Heft enthält, außer den prosaischen Aufsätzen, auch einige kleine Gedichte von Fouqué, A. Müllner, Isidorus, Helmina von Chézy, Haug, Weißer, Kunhardt, Gottwalt u. s. w.

Die hiesige Theißingsche Buchhandlung hat ein, von einer Gesellschaft katholischer Gelehrten abzufassendes, Supplement zu dem Brockhaus'schen *Konversations-Lexikon* angekündigt. Dies Supplement soll zur Berichtigung der in jenem Lexikon oft falsch dargestellten, die katholische Kirche betreffenden Artikel dienen.

Die vor einigen Jahren zu Weimar erschienene, aus dem Englischen übersetzte *Maekenzie'sche* Reise durch Island hat den hiesigen Oberlandesgerichtsrath Redenbacher zum Verfasser.

Der Dechant Kensing zu Dülmen hat eine Lebensgeschichte des H. Franz von Sales, Bischofs von Genf, durch den Druck bekannt gemacht.

Ankündigungen.

Neue Bücher, welche Ostermesse 1817 im Industrie-Comptoir in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Dresden bei Arnold) zu haben sind, als:

Beschreibung, Abbildung und Grundriß von Longwood House, Napoleons Wohnhaus auf St. Helena. Mit 1 illum. Kupfer. gr. 4. 6 Gr.

Beschreibung des geographischen Stundenzeigers, oder mechanischer Anzeiger der verschiedenen Tageszeit in den vornehmsten Orten der Erde zu einander. Nach dem Engl. Mit 1 Kupfer. gr. 4. 6 Gr.

Seißler, E., Beschreibung und Abbildung künstlicher Hände und Arme, für Aerzte, Chirurgen und Bandagisten; neuerfunden. Durchgesehen und mit einer Vorrede begleitet von: D. J. E. Ch. Jörg. gr. 8. mit 3 Kupfern in gr. 4. 18 Gr.

Magazin des Luxus und neuesten Geschmacks der vornehmen und feinen Welt. Gesammelt und herausgegeben von einer Gesellschaft sich auf Reisen befindender

Künstler. 3ter Bd. 1stes oder 2tes Heft deutsch und französisch, mit 8 illum. Kupfern. Quersollto. 1 Zhr. 12 Gr.

Martius, H. de, prodromus florae mosquensis. Editio altera cum calendario florentium plantarum et indice completo. gr. 8. Schreibpapier. 2 Zhr.

Poncet, J., Moralischer und politischer Katechismus, vorzüglich für junge Leute von zwölf bis fünfzehn Jahren bestimmt. In's Deutsche übersetzt von M. J. P. G. D. deutsch, polnisch und französisch. kl. 8. broschirt 14 Gr.

Auch unter folgenden zwei Titeln:

Poncet, J., Catechisme moral et politique, destiné particulièrement pour les jeunes gens depuis 12 jusqu'à 15 ans.

Poncet, J., Katechizm moralno-polityczny.

Wäscherzeichniß für Junggesellenwirthschaft, zur Bequemlichkeit und Erleichterung der Uebergabe an die Wäscherin, auf ein ganzes Jahr eingerichtet. gr. 12. broschirt 8 Gr.